

WALDECK- FRANKENBERG

Waldeck-
Frankenberg

WEITER MIT WEITSICHT

SPD

KOMMUNALWAHLPROGRAMM DER SPD WALDECK-FRANKENBERG LANGFASSUNG



SPD WALDECK-FRANKENBERG

DAFÜR SETZEN WIR UNS EIN

MIT BESTER BILDUNG - ZU BESSEREN CHANCEN

MIT GESUNDER NATUR - IM HARMONISCHEN EINKLANG

MIT GUTER VERSORGUNG - RUNDUM BETREUT

MIT SOLIDEN FINANZEN - DIE ZUKUNFT GESTALTEN

MIT FAIRER ARBEIT - ZU MEHR SICHERHEIT

Waldeck-Frankenberg – Leben, wie es zu mir passt

Programm der SPD Waldeck-Frankenberg zur Kreistagswahl 2021

1. Mit bester Bildung zu besseren Chancen

Bildung ist der Schlüssel für eine gute Zukunft. Gute Bildung für alle – von Anfang an und lebensbegleitend – ist eine wichtige Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung und sichert Chancengleichheit. Deshalb setzen wir uns für ein vielfältiges und qualifiziertes Bildungsangebot ein, das Kindern beste Perspektiven bietet und Erwachsenen eine gezielte Fort- und Weiterbildung ermöglicht.

1.1 Sicher zur Schule — sicher nach Hause

Wir machen uns für wohnortnahe Schulangebote stark, sowohl im Grundschulbereich auch bei den weiterführenden Schulen. Dort, wo Schülerbeförderung nötig ist, darf sie nicht an den finanziellen Möglichkeiten der Erziehungsberechtigten scheitern. Deshalb setzen wir uns weiterhin für kostenlose Schülerbeförderung ein. Außerdem wollen wir, dass die Sicherheit der Schulwege noch stärker in den Fokus rückt.

1.2 Förderung von individueller Begabung und sozialer Kompetenz

Ein gemeinsamer Unterricht in Ganztageseinrichtungen verbessert nicht nur die Lernfähigkeit und die Sozialkompetenz unserer Kinder. Er trägt zugleich auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Auch deshalb fordern wir, dass Eltern mit Kindern unter drei Jahren bereits auf ein verlässliches Betreuungsangebot mit qualifiziertem Personal zurückgreifen können. Feste Kooperationen von Kindertagesstätten und Grundschulen sind hierfür unerlässlich, ebenso die Einrichtung von echten Ganztagschulen. Denn diese beziehen außerschulische Angebote, darunter auch Aktivitäten von Vereinen und Verbänden, in ihren Unterrichtsablauf mit ein, um besondere Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern. Gerade deshalb setzen wir uns für den Ausbau von echten Ganztagschulen und damit für ein längeres gemeinsames Lernen – auch über die vierte Klasse hinaus – ein.

Alle Schülerinnen und Schülern sollen – unabhängig von sozialer Herkunft, Nationalität, Muttersprache oder Beeinträchtigung – eine wohnortnahe Schule besuchen und einen Schulabschluss machen können.

Wir wollen außerdem ein stärkeres Augenmerk auf die politische Jugendarbeit in unserem Landkreis legen. Jugendparlamente können ein Weg sein, um Jugendlichen die politische Arbeit näherzubringen und eine Mitarbeit zu ermöglichen. Auch die Schulen wollen wir ermuntern, wieder mehr zur politischen Bildung der Jugend beizutragen.

1.3 Gesunde Schule – Mehr Bewegung

Echte Ganztagschulen sind mehr als eine einfache Mittagsbetreuung. Sie brauchen ein umfassendes und ganztägig ausgerichtetes pädagogisches Konzept. Dazu gehört auch der Ausbau der Schulhöfe. Gerade hier müssen neben den passenden Treffpunkten auch ausreichend Bewegungsmöglichkeiten vorhanden sein. Außerdem setzen wir uns mit Blick auf alle Ganztageseinrichtungen dafür ein, dass das Essen vor allem gesunde regionale Produkte umfasst und für die Schülerinnen und Schüler kostenfrei ist.

1.4 Bessere räumliche und technologische Ausstattung der Schulen

Wir wollen das erfolgreiche Schulbauprogramm der vergangenen zehn Jahre fortsetzen und so eine Atmosphäre in unseren Schulen schaffen, in der Schülerinnen und Schüler gerne lernen. Dazu müssen unsere Schulen weiter saniert und besser ausgestattet werden. Von funktionstüchtigen sanitären Anlagen bis hin zu einer zeitgemäßen digitalen Ausstattung gibt es hier noch viel zu tun. Wir werden weiter darauf achten, dass die begonnene Ausstattung der Schulen mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik konsequent und zügig fortgesetzt wird. Alle Schülerinnen und Schüler müssen die Möglichkeit bekommen, das Internet für schulische Zwecke im Unterricht und von zu Hause aus nutzen zu können. Außerdem wollen wir erreichen, dass alle Schulen barrierefrei umgebaut werden, damit wir Inklusion wohnortnah verwirklichen können.

1.5 Berufliche Bildung – Lebenslanges Lernen

Allen Menschen muss in jedem Alter der Zugang zu Bildung, Weiterbildung, Qualifikation und gesellschaftlicher Teilhabe möglich sein. Kein junger Mensch darf ohne Schulabschluss und ohne Ausbildung bleiben. Deshalb unterstützen wir die Angebote unserer Berufsschulen sowie das duale Ausbildungskonzept der Technischen Hochschule Mittelhessen in Frankenberg und Bad Wildungen. Um allen – auch Erwachsenen – eine zweite und dritte Chance auf einen Schulabschluss zu geben, treten wir dafür ein, dass nicht nur die Berufsschulen, sondern auch die Volkshochschulen Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote in ihrem Programm haben. Die bewährte Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, der Jugendberufsagentur und der regionalen Wirtschaft wollen wir weiter ausbauen.

2. Mit gesunder Natur in harmonischem Einklang

Der Klimawandel hat trotz COVID-19 keine Pause gemacht. Er ist und bleibt die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Auch wir in Waldeck-Frankenberg sind in der Verantwortung, unseren Handlungsspielraum zu nutzen. Wir wollen aufzeigen, in welchen Bereichen der Klimaschutz eine Rolle spielt, um dieses – nur auf den ersten Blick abstrakte – Thema für mehr Menschen sichtbar und begreifbar zu machen. Der Umgang mit unserer wunderschönen Natur vor Ort bietet hier wertvolle Anhaltspunkte.

2.1 Natürliche Ressourcen bewahren und nutzen – Für uns und unsere Gäste

Wir in Waldeck-Frankenberg sind gastfreundlich und freuen uns jederzeit auf den Besuch von Urlauberinnen und Urlaubern. Einige unserer Gäste wollen bei ausgedehnten Wanderungen in unseren zahlreichen und verschiedenartigen Wäldern entspannen und Kraft tanken. Manche wollen auch an einem unserer drei Stauseen Ruhe genießen und sich verwöhnen lassen. Gleichzeitig können auch diejenigen, die abenteuerlustig und sportlich aktiv sind, ihren Urlaub bei uns verbringen. Jede Gemeinschaft verbraucht Ressourcen. Wir setzen uns dafür ein, dass dieser Ressourcenverbrauch sowohl im Einklang mit unserem natürlichen Lebensraum als auch im Sinne von uns Verbrauchern erfolgt. Deswegen haben wir den Verbraucherschutz in den letzten Jahren konsequent weiter ausgebaut.

Schon vor Jahren haben wir, die SPD Waldeck-Frankenberg, den sanften Tourismus als Chance gesehen und hier im Landkreis beständig gestärkt. Aus dieser Chance ist für viele Menschen vor Ort eine echte Perspektive geworden. Die Erweiterung des Nationalparks Kellerwald um die Steilhänge am Edersee wurde aktiv von uns begleitet und dann erfolgreich umgesetzt. Ein Zweckverband zur Planung und zum Bau von Europas größtem Grenztrail für Mountainbiker wurde gegründet und hat mit seiner Arbeit begonnen.

Wir sind uns allerdings bewusst, dass weitere Anstrengungen nötig sind, um die einzelnen Destinationen im Landkreis zusammen zu führen und um das Erlebbar, unsere natürlichen Ressourcen, zu bewahren. Deshalb treten wir für folgende Maßnahmen ein:

- Wir werden den Anteil an Radwegen im Landkreis kontinuierlich weiter ausbauen und zu einem Verkehrsnetz für Radfahrer entwickeln.
- Wir treiben ein integriertes Verkehrskonzept für den Edersee weiter voran.
- Wir bauen die Vernetzung der verschiedenen Destinationen im Landkreis weiter aus, um noch zielgerichteter für Touristen zu werben.

2.2 Ausbau der Öko-Modellregion

Die heimische Landwirtschaft befindet sich auch im Landkreis Waldeck-Frankenberg in einem Spannungsfeld zwischen den Erwartungen an günstige Lebensmittelpreise und dem Willen, die Auflagen eines nachhaltigen Umwelt- und Tierschutzes, einzuhalten. Die niedrige Preisakzeptanz bei Lebensmitteln führt dazu, dass viele Landwirtschaftsbetriebe nur in Verbindung mit EU-Fördermaßnahmen und einem ständigen betrieblichen Wachstum wirtschaftlich arbeiten können. Doch auch betriebliches Wachstum trägt auf Dauer nur unzureichend zur Kostensenkung bei. Deshalb verfolgen wir den Ansatz, hier im Landkreis hochwertige Lebensmittel zu produzieren, die Landwirten ein ausreichend hohes Einkommen ermöglichen und trotzdem im Einklang mit dem Erhalt natürlicher Ressourcen stehen. Deshalb haben wir uns schon immer für die Ökomodellregion als Chance hiesiger Landwirtschaftsbetriebe stark gemacht. Denn Landwirtinnen und Landwirte mit einem gesicherten Erwerbseinkommen sind auch bereit, ökologische Auflagen aus dem Wasser- und dem Klimaschutz aktiv zu gestalten. Diese erhöhte Bereitschaft steigert dann die Erfolgsaussichten aller Maßnahmen im Wasser- und Klimaschutz, wodurch wir den flächenbezogenen Umweltschutz insgesamt noch besser verankern können. Mit der Fortführung und dem Ausbau der Ökomodellregion schaffen wir es, regionale Wertschöpfungskreisläufe zu definieren, auszubauen und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

2.3 Vitale Dörfer erhalten und gestalten

Die Entwicklung des ländlichen Raumes ist für unseren Landrat Dr. Kubat ein besonderes wichtiges Anliegen. Wir, die SPD Waldeck-Frankenberg, unterstützen dieses Ziel und wollen die gemeinsame Arbeit hieran fortsetzen. Die Menschen in Waldeck-Frankenberg leben gern hier und wollen dies auch in Zukunft tun. Sie engagieren sich für ihre Heimat, ihre Region, ihr Lebensumfeld. Ohne dieses Engagement wäre der Landkreis um vieles ärmer.

Immer mehr junge Menschen zieht es in ländliche Räume. Dies liegt auch daran, dass die Lebenshaltungskosten in den urbanen Ballungszentren kaum noch bezahlbar sind. Neben weiteren Arbeitsplätzen brauchen wir mehr Investitionen in die Infrastruktur des ländlichen Raums, um auch für jüngere Generationen attraktiv zu bleiben. In diesem Sinne hat unser Landkreis gemeinsam mit den anderen nordhessischen Landkreisen mit dem Breitbandausbau in die großflächige Einrichtung eines schnellen Internets investiert. Außerdem wurde ein Sanierungsprogramm für die Bestandssanierung alter Häuser erfolgreich auf den Weg gebracht. Diesen Weg – hin zu einem modernen Lebensmittelpunkt im ländlichen Raum – wollen wir fortsetzen, indem wir

- das Programm für die Bestandssanierung alter Wohnhäuser fortsetzen,
- uns weiter dafür stark machen, dass die Bandbreite auf dem Land ständig an die wachsenden Anforderungen eines schnellen Internets angepasst wird,
- ehrenamtliches Engagement fördern und fördern, weil es der Schlüssel zu einem erfüllenden Dorfleben ist.

2.4 Vielfalt der Seen-, Kultur- und Parklandschaften fördern

Wir haben die Erweiterung des Nationalparks Kellerwald um die Steilhänge am Edersee aktiv begleitet. Denn gerade in diesem Zusammenhang kommt die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger in Waldeck-Frankenberg zum Ausdruck, im Einklang mit der Natur zu leben. Wir werden auch die Naturparks und den Geopark weiter unterstützen. Neben dem Twiste-, dem Diemel- und dem Edersee bietet der Nationalpark eine weitere großartige Erlebniswelt für Menschen, die sich für unsere Region interessieren. Diese Lebensräume steigern die Attraktivität des Landkreises nicht nur für Touristen, sondern tragen auch zum Zuzug junger Familien bei.

Die Naturparke schützen die Natur- und Kulturlandschaft, sie bieten eine sehr hoch qualifizierte Umweltbildung und akquirieren Fördergelder der EU, des Bundes und vom Land Hessen. Die Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Kellerwald-Edersee, dem Geopark GrenzWelten und den Tourismusverantwortlichen zielt auf einen sanften Tourismus in unserer Region ab. Unsere besondere Kulturlandschaft ist auch ein wichtiger Lebensraum für alte Haustierrassen, die vom Aussterben bedroht sind. Wir, die SPD, haben uns nicht nur für den Erhalt dieser alten Rassen eingesetzt. Mit der Arche-Region Kellerwald Frankenu und Umgebung ist die einzige Arche-Region Hessens und die zweite überhaupt in Deutschland eingerichtet worden. Durch das entsprechende Informationszentrum über alte Haussterrassen in Frankenu können sich Interessierte und vor allem Schulklassen vor Ort über alte Haustierrassen und deren Erhalt informieren. Diese und andere Formen hoch qualifizierter Umweltbildung wollen wir weiter vorantreiben. Auch deshalb setzen wir uns für einen Ausbau der Zusammenarbeit vom Nationalpark Kellerwald-Edersee, den beiden Naturparks Diemelsee und Kellerwald-Edersee sowie dem Geopark GrenzWelten ein.

2.5 Direktvermarktung regionaler Produkte

Der Landkreis Waldeck-Frankenberg war schon immer der Landkreis der Direktvermarkter. Hofläden und Wochenmärkte prägen das Landschaftsbild. Metzgereien, die selbst schlachten, vereinen handwerkliche Tradition mit Produktqualität bei hohem Tierschutzstandard. Wir fördern diese Lebensweise bereits jetzt. Der Schlachthof in Mengerlinghausen wird auf Initiative unserer Kreistagsfraktion mit Fördermitteln des Landkreises neu aufgestellt, nach modernsten tierschutzrechtlichen Anforderungen saniert und mit den in Waldeck-Frankenberg noch ansässigen Metzgereibetrieben vernetzt. So können Fleischprodukte aus der Region leichter vermarktet und Erworben werden. Denn die regionale Vermarktung zieht weniger Warenumschat und weniger Zwischenhandlungsstufen nach sich, so dass ein größerer Anteil an der Wertschöpfung bei den Landwirtschaftsbetrieben vor Ort verbleibt. Außerdem besteht so die Chance, eine bäuerliche Landwirtschaft für die Zukunft zu erhalten.

Wir setzen uns für den Erhalt und die Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft ein und unterstützen alle Initiativen, die weitere Möglichkeiten der Direktvermarktung zum Ziel haben. In der Vermarktung vor Ort sehen wir ein wirkungsvolles Mittel zur Unterstützung unserer landwirtschaftlichen Betriebe. Wir fordern deshalb die Entbürokratisierung bei der Bearbeitung entsprechender Förderungsanträge.

2.6 Umweltfreundliche Energieversorgung, die Maßstäbe setzt

In den letzten Jahrzehnten sind die durchschnittlichen Jahrestemperaturen kontinuierlich angestiegen. Diesem Trend als einem Vorboden des Klimawandels wurde bislang zu wenig Bedeutung zugemessen. Er äußert sich zum Beispiel in unserem Domanielwald durch ein großflächiges Absterben von Fichten- und auch Buchenbeständen. Bei Landwirten zeigt er sich in Form von Wassermangel und dürrebedingten Missernten. Der Klimawandel ist unbestreitbar und unwiderruflich bei uns angekommen. Grund hierfür ist der immense Bedarf an fossilen

Energieträgern. Als Gesellschaft sind wir gefordert, umzudenken und unseren Energiebedarf mehr und mehr aus erneuerbaren Energien zu decken. Hier liegt die Zukunft der Energieversorgung. Dies geschieht in dem Bewusstsein, dass wir mit nicht nachwachsenden Ressourcen – auch im Sinne einer Generationengerechtigkeit – sorgsam umgehen müssen. Wir stehen für eine eindeutige Weichenstellung hin zu erneuerbaren Energien.

Die Städte und Gemeinden und der Landkreis Waldeck-Frankenberg sind durch unser Engagement aktiv geworden und haben eigene Klimaschutzkonzepte für eine nachhaltige regionale Energiewirtschaft entwickelt. Sie sind ein wichtiger Schritt zum Aufbau eigenverantwortlicher und selbstbestimmter Energieversorgung. Durch die Verbands-Energie-Werk Gesellschaft für Erneuerbare Energien (VEW) unterstützen wir diese Vorhaben aktiv. In Verbindung mit Bürgerbeteiligungsmodellen können die natürlichen Ressourcen der Region in Form von nachwachsenden Rohstoffen Arbeitsplätze sichern und neue schaffen. Nicht zuletzt können sich Hausbesitzer und die Forst- und Landwirtschaft durch den Einsatz erneuerbarer Energiequellen, seien es Wind- und Solarenergie oder nachwachsende Rohstoffe, neue Erwerbs- und Einkommensquellen erschließen.

Das ist auch der Grund, warum wir uns erfolgreich für eine Rekommunalisierung von Energieversorgern und Netzbetreibern eingesetzt haben. Mit der VEW haben wir, die SPD Waldeck-Frankenberg, den Grundstein für diesen Wandel gelegt. Deshalb arbeiten wir weiter an folgenden Zielen:

- Mit dem Ausbau von E-Mobilität werden wir das bestehende Fundament sorgsam weiter ausbauen.
- Wir halten Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Energieeffizienz für besonders effektiv zur Senkung der CO₂-Belastung und werden diese unterstützen.
- Neben der Wasserkraftnutzung werden wir den Bau von Windenergie- und Photovoltaikanlagen den im Regionalplan vorgesehenen Gunstlagen entsprechend fördern und vorantreiben.
- Die Dachflächen der kreiseigenen Gebäude werden weiter nach Möglichkeit zur Nutzung von Solar- und Photovoltaikanlagen ausgebaut und zur eigenen Stromversorgung genutzt.
- Wir wollen weiterhin Bürgerbeteiligungen durch Privatpersonen an lokalen regenerativen Energieversorgungsprojekten ermöglichen.
- Wir setzen uns weiter für den Ausbau von Ladesäulen ein, um flächendeckende E-Mobilität für Zwei- und Vierräder zu schaffen.

2.7 Wasserversorgung und -qualität als ausschließlich öffentliche Aufgabe

Seit 2018 sind Frühjahrs- und Sommertrockenheit vor Ort offenbar. Auch die Herbstniederschläge waren zu gering, um die aufgebrauchten Wasservorräte wieder aufzufüllen. Seit Anfang der 1990er Jahre betreiben lokale Wasserversorger und Landwirte den Wasserschutz in mehreren Kooperationsprojekten. Hier arbeiten Mitarbeiter aus der Landwirtschafts- und der Wasserschutzberatung mit Landwirtinnen und Landwirten aus den betroffenen Regionen vertrauensvoll zusammen. Im Ergebnis aller Maßnahmen konnte der weitere Anstieg der Nitratgehalte in den betroffenen Trinkwasserbrunnen gestoppt und bereits eine Trendumkehr eingeleitet werden. Insbesondere im Waldecker Land sollen künftig Bereiche als rote Gebiete im Sinne der Düngeverordnung ausgewiesen werden. Auf diesen Flächen haben Überschussmiste und Überschussgüllen aus Regionen mit intensiver Viehhaltung (z.B. Niederlande, Niedersachsen und NRW) wegen ihrer hohen Stickstoffgehalte nichts verloren. Denn unsere heimischen Landwirtschaftsbetriebe müssen bereits ihr Stickstoff- und Phosphordüngungsniveau reduzieren und zudem weitere Bewirtschaftungsauflagen erfüllen. Für die grundwasserschutzorientierte Landwirtschaft haben sich bereits heute Maßnahmen zur Erweiterung der betrieblichen Fruchtfolgen in Verbindung mit einem intensiven Zwischenfruchtanbau als wirksam erwiesen, was zur Erhaltung und Erhöhung der Biodiversität beitragen kann.

Schließlich gibt es innovative Konzepte, um das Verhältnis von Kohlenstoff und Stickstoff im Boden über die Zufuhr stabiler Humussubstanzen (z.B. Komposte, Stallmiste und gesunde Güllen) zu weiten, um so die Stickstoff-Mineralisation im Herbst zu bremsen. Damit kann auch die Nitratauswaschung in der Herbst- und Winterperiode begrenzt werden. Diese Maßnahmen sind klimaschutzrelevant. Zusammen mit unseren Experten im Forstbetrieb werden wir Konzepte entwickeln und umsetzen, die neben der Naturverjüngung auch Anpflanzungen hitze- und trockenheitsresistenterer Bäume vorsehen. Außerdem wollen wir geeignete Baumkulturen für einen Mischwald der Zukunft definieren, der mit dem Wasserstress kommender Jahre besser zurechtkommt.

3. Mit guter Versorgung rundum betreut

Das Thema Gesundheitsversorgung ist und bleibt für uns als SPD eine Herzensangelegenheit. Wir wollen für die Bürgerinnen und Bürger weiterhin eine bestmögliche medizinische Versorgung sicherstellen – das ist für uns Auftrag und Verpflichtung zugleich!

Dazu brauchen wir gute Krankenhäuser, Gesundheitseinrichtungen, ausreichend sowie gut bezahlte und ausgebildete Pflegekräfte, engagierte Ärztinnen und Ärzte und Krankenhäuser in kommunaler Trägerschaft. In den vergangenen fünf Jahren haben wir hier viel erreicht. Waldeck-Frankenberg gehört mittlerweile zu den Vorzeigelandkreisen in Deutschland, wenn es um moderne und zukunftsweisende Versorgungskonzepte geht. Mittlerweile werden dank kluger Konzepte viele junge Nachwuchsmediziner im Landkreis ausgebildet. Es entstehen immer mehr Zentren, in denen Patienten optimal versorgt werden.

Wir brauchen diese dezentralen Strukturen, um die Versorgung von Menschen im ländlichen Raum zu sichern. Hierfür werben wir auch auf Landes- und Bundesebene intensiv. Aus diesem Grund machen wir uns für den Erhalt unserer Krankenhäuser stark, wohlwissend, dass diese nicht ohne finanziellen Aufwand zu halten sind. Wir haben viel erreicht, doch es gibt nach wie vor viel zu tun. Wir wollen an Strukturen arbeiten, in denen Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung gefördert wird. Hierzu wollen wir weitere Gesundheitszentren nach internationalem Vorbild etablieren. Wir werden uns weiter für eine Versorgung stark machen, die Menschen im Alter Selbstbestimmung und Würde lässt. Das schaffen wir allerdings nur mit einem gut ausgebauten Netzwerk an Fachkräften und optimalen Versorgungsabläufen.

3.1 Medizinische Versorgung in allen Kommunen

Die Gesundheitsversorgung in Waldeck-Frankenberg kann aus unserer Sicht nur mit einem abgestimmten Konzept sichergestellt werden. Wir wollen, dass alle Menschen unabhängig von ihrem Einkommen, ihrem Wohnort oder ihrem Alter Zugang zu einer optimalen medizinischen Versorgung bekommen. Alle sollen am medizinischen Fortschritt teilhaben können. Wir wollen zugleich die gesundheitliche Vorsorge stärken und alle Menschen im Landkreis hieran teilhaben lassen.

Um diesen Zugang zu ermöglichen, müssen wir auch die Barrierefreiheit und die räumliche Erreichbarkeit der Versorgung sichern. Jeder Mensch kann von heute auf morgen von einer Erkrankung oder Behinderung betroffen sein. Plötzlich ist das Verlassen der Wohnung schwierig, ebenso wie das Autofahren oder das Zurechtfinden in der bekannten Umgebung. Barrierefreiheit ist dann das Instrument, um dem Betroffenen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen – auch mit Blick auf die gesundheitliche Versorgung. Der Zugang zu hochwertigen Mobilitätshilfen, Geräten, unterstützenden Technologien, menschlicher Hilfe sowie zu Mittelspersonen ist essentiell, genauso wie der Zugang zu Dienstleistungen. Ein barrierefreier Umbau von Dienstleistungen auch im

Gesundheitswesen (Arztpraxen etc.) ist daher unerlässlich. Wir wollen Förderprogramme für solche Einrichtungen, Anbieter und Güter bereitstellen, damit Einrichtungen möglichst ohne Barrieren zugänglich werden.

Um diese hochwertige Versorgung zu verwirklichen, setzen wir uns ein für

- eine wohnortnahe medizinische Versorgung mit einem Netzwerk aus Haus- und Fachärzten, Pflegediensten, Therapeuten, Apotheken und allen weiteren Beteiligten,
- die Stärkung der allgemein- und fachärztlichen Betreuung,
- eine Beratung der Kommunen bei Umsetzung von medizinischen Versorgungszentren (MVZ) oder Ärztehäusern, speziell für die Akquise von Personal,
- bedarfsgerechte psychosoziale und psychiatrische Angebote im Landkreis und die Entwicklung eines Gesamtkonzepts zur gemeindepsychiatrischen Versorgung,
- gute Zugänge zu Medizin und Arztpraxen inklusive der Mobilität zu Gesundheitseinrichtungen.

3.2 Krankenhäuser in kommunaler Hand behalten

Krankenhäuser dürfen aus unserer Sicht nicht gewinnorientiert sein. Der Ausverkauf der Medizin an Kapitalgesellschaften gefährdet unser Gesundheitssystem. Das zeigen Beispiele wie die Entwicklung des Universitätsklinikums Gießen und Marburg, das privatisiert wurde. Krankenhäuser sollen die Menschen gesundmachen. Dies und nicht die Gewinnmaximierung muss an erster Stelle stehen. Gerade die vergangenen Monate haben uns gelehrt, wie elementar ein funktionierendes öffentliches Gesundheitswesen ist. Profit und Dividende haben in der medizinischen Versorgung nichts zu suchen.

Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass

- das Kreiskrankenhaus in Frankenberg nicht privatisiert wird,
- vielmehr gemeinsam mit der Geschäftsführung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach Wegen gesucht wird, die Kreisklinik attraktiv zu halten und sie finanziell solide aufzustellen,
- hierbei Einsparungen auf Kosten des Personals vermieden werden und stattdessen gute Arbeitsbedingungen und gute Arbeitsorganisation im Vordergrund stehen,
- unsere Krankenhäuser generell Orte der guten Beschäftigung, der guten Versorgung und der Patientensicherheit sind,
- eine stärkere Zusammenarbeit der beiden kommunalen Krankenhäuser Frankenberg und Korbach so ausgerichtet wird, dass vor allem Patientinnen und Patienten hiervon profitieren,
- eine schnelle Hilfe durch einen verlässlichen Rettungsdienst und dezentrale Krankenhäuser immer gewährleistet ist,
- die Telemedizin und E-Health-Ansätze – auch durch einen weiteren Breitbandausbau besser genutzt werden können,
- die ambulante und stationäre Versorgung besser vernetzt wird, damit Patientinnen und Patienten von der Vorsorge über die Behandlung bis hin zur Nachsorge gut betreut sind.

3.3 Entlastung von professionell Pflegenden und pflegenden Angehörigen

Rund 225.000 Menschen in Hessen sind auf Pflege angewiesen. 76 Prozent von ihnen leben zu Hause, etwa die Hälfte davon wird ausschließlich von Angehörigen versorgt, für alle anderen kommt einer der zahlreichen Pflegedienste zum Einsatz. Daneben werden etwa ein Drittel der Pflegebedürftigen im stationären Bereich von professionell Pflegenden versorgt.

Um Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen den Alltag zu erleichtern, sind Entlastungs- und Betreuungsleistungen und niedrigschwellige Angebote vonnöten. Neben den pflegenden Angehörigen sind Pflegekräfte besonders beansprucht. Die Arbeitssituation in der Alten-, aber

auch in der Krankenpflege, ist für die Beschäftigten belastend. Ihr Einsatz für das Leben anderer ist mit Gefahren für die eigene Gesundheit und mit unzähligen Überstunden verbunden. Die besondere Bedeutung der Pflegeberufe wurde lange Zeit nicht wahrgenommen. Die Personalknappheit in vielen Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen ist ein zentrales Problem, das die Arbeitsbedingungen zusätzlich erschwert.

Wir treten dafür ein, die Pflegeberufe attraktiver zu machen und dergestalt aufzuwerten, dass seine Rahmenbedingungen und seine Wertschätzung endlich seiner gesellschaftlichen Tragweite gerecht werden. Um pflegende Angehörige, aber auch Fachkräfte besser zu unterstützen, wollen wir

- den Pflegestützpunkt erhalten und ihn den dezentralen Gegebenheiten anpassen, damit Bürgerinnen und Bürger auch auf kurzem Wege eine Beratung erhalten,
- Präventionsangebote für pflegende Angehörige ausbauen,
- die Hilfe und Unterstützung für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen erweitern, indem wir im gesamten Landkreis Stellen für Versorgungslotsinnen und Gemeindegewerkschaften als Ergänzung und in Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt schaffen,
- pflegende Angehörigen durch ein gutes Versorgungsnetz mit Betreuungsleistungen stärker entlasten,
- für eine verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Pflege kämpfen,
- die geriatrischen Angebote erhalten und erweitern,
- Präventionsangebote für Pflegefachkräfte und Angehörige anbieten,
- daran mitwirken, dass der Kreis als Träger des Kreiskrankenhauses weiterhin gute Arbeitsbedingungen und einen verlässlichen Arbeitsschutz gewährleistet sowie den Beschäftigten ein angemessenes Einkommen und berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten garantiert,
- das Kreiskrankenhaus damit zum Vorbild für andere Gesundheitseinrichtungen wird,
- Unternehmen mit der Vergabe des Preises für „Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf“ weiterhin motivieren, familienfreundliche und pflegerechte Arbeitszeiten und Strukturen zu schaffen.

3.4 Einsatzstarker Rettungsdienst und Kindernotarztwagen

Die Gesellschaft wird älter. Die Zahl der Rettungseinsätze steigt rapide, weil sich der medizinische Versorgungsbedarf erhöht hat, das ist Fakt. Besonders in ländlichen Regionen bedarf es auf dem Gebiet der Notfall-Medizin enormer Anstrengungen. Das Gute ist, dass das deutsche Rettungswesen zu einem der besten der Welt zählt. Bürgerinnen und Bürger haben einen gesetzlich garantierten Anspruch auf eine qualifizierte, schnelle notfallmedizinische Versorgung. In Waldeck-Frankenberg haben wir einen guten, einsatzstarken Rettungsdienst. Das soll auch so bleiben, denn er rettet Leben! Die Rettungsdienststandorte in Waldeck-Frankenberg wurden in den letzten Jahren erweitert und so konzipiert, dass der Rettungswagen überall in einer kurzen Hilfsfrist – also schnellstmöglich – vor Ort sein kann. Diese Standorte und ihre Infrastruktur in der Rettungskette sollen erhalten bleiben.

In Waldeck-Frankenberg gibt es bislang keinen Kindernotarztwagen. Die Kinderkliniken in Marburg und Kassel sind mehrere Kilometer entfernt. Einsätze, bei denen Kinder betroffen sind, lassen selbst erfahrene Rettungskräfte nicht kalt. Oft ergeben sich aus Alltagssituationen Verletzungsrisiken, die eine professionelle Hilfe erfordern. Unfälle bei Sport und Spiel, Fahrrad- und Freizeitunfälle oder allergische Reaktionen dulden keinen Zeitverzug. Ein Kindernotfallwagen mit der entsprechenden Ausstattung gehört nicht zum gesetzlich geforderten Standard eines Rettungsdienstes. Wir wollen dessen ungeachtet die Akutversorgung spezieller Kindernotfälle besser regeln.

Gerade in Notsituationen ist schnelle Hilfe gefragt. Diese wollen wir gewährleisten. Deshalb setzen wir uns dafür ein,

- die flächendeckende Notfallversorgung aufrechtzuerhalten,
- die Hilfsfrist einzuhalten und schnellstmöglich bei den Patienten zu sein, die Hilfe benötigen,
- das Rettungsangebot um einen Kindernotfallwagen oder zumindest ein

- Intensivtransportfahrzeug inklusive kinderärztlicher Versorgung und Inkubator zu erweitern,
- mehr Rettungssanitäter für Notfälle mit Kindern aus- und weiterzubilden,
- eine bessere medizinische Versorgung für junge Familien mit Kinderärztinnen, Hebammen, und Familienhebammen sicherzustellen, um mehr wohnortnahe Hilfe anzubieten und Eltern besser zu unterstützen,
- mehr Therapieangebote für Kinder als Betroffene und Angehörige psychisch kranker Eltern vorzuhalten, d
- das Hospiz und den Kinder- und Jugendhospizverein weiter und stärker zu unterstützen.

3.5 Menschen auffangen durch frühe Hilfen, Treffpunkte sowie Selbsthilfe-, Betreuungs- und Beratungsangebote

Die Einflussfaktoren auf die Gesundheit sind vielfältig und reichen von der individuellen Lebensweise bis hin zu äußeren Faktoren. Die tägliche Lebensumwelt trägt maßgeblich zur Entwicklung der Bürger, unserem Landkreis und unseren Kommunen bei. Waldeck-Frankenberg ist ein sozialer Landkreis mit diversen Unterstützungsangeboten für Menschen, die darauf angewiesen sind. Unser Anspruch ist es, jedem Menschen — unabhängig vom Geschlecht, der Herkunft, dem Alter, der sexuellen Identität, der Religion oder der sozialen Situation — eine möglichst gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft und ein gutes Leben in unserem Landkreis zu ermöglichen. Diesem Selbstverständnis folgend haben wir seit der letzten Wahl unsere sozialpolitische Engagement weiter verstärkt.

Dadurch sind viele Projekte entstanden, die sich im Landkreis etabliert haben und von denen Familien und Familienmitglieder profitieren. Beispiele sind dafür: Babylotsen, Welcome-Projekte, Netzwerk für Toleranz und das Projekt Demokratieleben sowie die Selbsthilfekontaktstelle mit den vielen Beratungs- und Hilfsmöglichkeiten, die im gesamten Kreis vorzufinden sind.

Trotz der positiven Entwicklung werden wir auch zukünftig für einen Ausbau der sozialen Infrastruktur kämpfen, um Menschen in schwierigen Lebenslagen zu unterstützen und ihnen ein gutes Leben in Waldeck-Frankenberg zu ermöglichen. Dafür werden wir konsequent eine integrierte sozialräumliche Sozialplanung vorantreiben. Waldeck-Frankenberg ist familienfreundlich und soll zum familienfreundlichsten Landkreis in Deutschlands werden.

Eine gute Versorgung beginnt mit einem guten Start ins Leben. Ziel der frühkindlichen elementaren Pädagogik ist die optimale individuelle Förderung aller Kinder – von Anfang an bis ins Jugendalter. Optimale Förderung setzt voraus, dass die individuellen Stärken und Bedürfnisse und der konkrete familiäre und soziale Hintergrund der Kinder und Jugendlichen beachtet wird. Vorhandene Fähigkeiten werden verstärkt und weitentwickelt, individuelle Beeinträchtigungen früh erkannt, Fehlentwicklungen vermieden und soziale Benachteiligungen ausgeglichen. Individuelle Förderung leistet so einen herausragenden Beitrag zur Chancengerechtigkeit durch Bildung.

Ziel einer aktiven Politik im Bereich der frühkindlichen Förderung ist aber auch die Entlastung von Familien bei der Kinderbetreuung und die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Insofern leistet ein gut ausgebautes und qualitativ hochwertiges Angebot frühkindlicher Pädagogik einen wesentlichen Beitrag zu einer sozialen und geschlechtergerechten Familienpolitik. Es ist außerdem unter wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten von erheblicher Bedeutung. Kinder sollen vitale Jugendliche und gesunde junge Erwachsene werden. Deshalb haben wir die Interessen, Stärken und Potenziale junger Menschen im Blick und setzen uns für eine gute Zukunft und für die Partizipation für alle jungen Menschen ein.

Auch die Bedarfe älterer Generationen liegen uns am Herzen, insbesondere mit Blick auf Mobilität, Bildung, Gesundheit, soziale Kontakte, Umweltschutz, Arbeit und demokratische Teilhabe. Hohes Engagement und vielfältige Projekte tragen dazu bei, dass wir in Waldeck-Frankenberg bunt, tolerant und offen sind. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, die Demokratie zu stärken und setzen uns gegen Rassismus und Antisemitismus ein. Wir lassen niemanden allein.

Wer in Waldeck-Frankenberg aufwachsen und alt werden kann, hat es gut. Unser Landkreis bietet schon heute ein gutes Umfeld für Familien und alle Generationen. In Zukunft wollen wir uns noch stärker darauf konzentrieren, Familienangehörigen optimale Rahmenbedingungen zu bieten und zwar in jeder Altersgruppe. Hierzu gehören:

- eine exzellente Versorgung in der Schwangerschaft durch eine gute Hebammenabdeckung und Angebote, die optimal auf das neue Leben als Familie vorbereiten,
- ein gesundes Leben von Anfang, vor allem durch ein ausgewogenes und gesundes Mittagessen in allen Kitas in den Städten und Gemeinden unseres Landkreises,
- eine kostenfreie Kita-Betreuung auch für Unter-Dreijährige, die wir auf Bundes- und Landesebene beständig fordern,
- verschiedene Bewegungsangebote in Kitas und Vereinen, die Kinder glücklich aufwachsen lassen,
- gute Vereinbarkeitsstrukturen, damit Familie und Beruf gelingen können. Hierzu werden wir die Betreuungszeiten in der Grundschule zu einem umfassenden Betreuungskonzept weiter ausbauen und gemeinsam mit den Kommunen an Konzepten für die Kitas arbeiten,
- sichere Schulwege und ein geregelter Schultransfer, insbesondere für die vielen Kinder, die in unserem weitläufigen Flächenkreis auf den Bus angewiesen sind,
- Perspektivprojekte, mit denen Jugendliche in die Entwicklung ihrer Heimat eingebunden werden, wie das Projekt „Junges Waldeck-Frankenberg“ oder der Jugendcheck,
- die Ausweitung des AST-Verkehrs für mehr Mobilität von Jung und Alt,
- Präventionsangebote und frühe Hilfen, wie zum Beispiel die gut genutzten Welcome-Projekte und die Selbsthilfekontaktstelle, für deren Fortsetzung wir uns einsetzen,
- weitere Hilfsangebote in den Bereichen Mobbing, Schuldnerberatung, Suchtprävention, Tabak-, Alkohol-, Drogen-, Spiel-, Onlinesucht sollen, die wir beibehalten und noch besser ausstatten wollen,
- Aktivitäten und Beratungsangebote des Frauenbüros, die wir weiterhin forcieren wollen.

3.6 Bedarfsgerechter bezahlbarer Wohnraum und gutes Wohnumfeld

Das Thema Wohnen zieht sich durch alle Generationen und Lebensmodelle. Nicht nur Familien benötigen bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnraum, sondern auch Singles, Seniorinnen und Senioren, mobilitätseingeschränkte Menschen sowie Nichtsesshafte. Der Landkreis Waldeck-Frankenberg ist generationengerecht. Wir wollen weiterhin dafür Sorge tragen, dass alle Generationen immer gut versorgt sind und beste Rahmenbedingungen für ihr Leben vorfinden. Das betrifft neben dem Wohnraum selbst natürlich auch das Wohnumfeld. Wir machen uns deshalb stark für

- mehr bedarfsgerechten, vor allem barrierefreien sowie bezahlbaren Wohnraum,
- ein gutes Wohnumfeld mit dezentralen Möglichkeiten und kurzen Wegen für Bürgerinnen und Bürger zur Daseinsversorgung,
- Zugänglichkeit von Beratungsdiensten und Angeboten für Menschen mit Behinderung durch eine barrierefreie Gestaltung,
- eine barrierefreie Ausrichtung aller zukünftigen Infrastrukturmaßnahmen und Unterstützungsangebote,
- Sprechstunden auf Rädern (darunter Beratungsdienste der Versorgungsämter) und wohnortnahe Präventions-, Beratungs- und Betreuungsangebote inklusive haushaltsnaher Dienstleistungen und Entlastungsangebote,
- Möglichkeiten, mobil zu bleiben und Angebote vor Ort gut und sicher zu erreichen,
- gemeinwesenorientierte Treffpunkte und soziale Orte, die vor allem auch im Alter Begegnungsstätten gegen Vereinsamung sein können.

4. Mit soliden Finanzen die Zukunft gestalten

Solides Wirtschaften hat den Kreis Waldeck-Frankenberg in der Vergangenheit stark gemacht. Doch auch wir werden die finanziellen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in den kommenden Jahren zu spüren bekommen. Unmittelbare und mittelbare Folgen ergeben sich aus dem Wegbrechen von Steuereinnahmen einerseits und den Notwendigkeiten der Aufrechterhaltung öffentlicher Infrastrukturen andererseits. Gerade jetzt ist eine kluge und vorausschauende Finanzpolitik gefragt. Wenn wir jetzt die richtigen Prioritäten setzen, sichern wir Lebensqualität und Gestaltungskraft für die Zukunft.

4.1 Infrastrukturförderung mit Augenmaß für alle Kommunen

Die SPD in Waldeck-Frankenberg hat sich immer für eine Solidarität des Landkreises mit den einzelnen Kommunen stark gemacht. Dazu stehen wir auch jetzt. Das zeigt sich vor allem bei der Bauruinenbeseitigung, so zum Beispiel mit Blick auf das „Wilke-Gelände“. Wir setzen uns dafür ein, dass das Gelände im Rahmen eines städtebaulichen Konzepts wieder angemessen und wertig in den Ort eingegliedert wird. Wir wollen außerdem das Förderprogramm „Sanierung alter Bausubstanzen“ fortführen. Mit diesem Programm, das der Kreistag in 2018 beschlossen hat, werden bauliche Investitionen an Gebäuden und Grundstücken in den Ortskernen der Dörfer gefördert. Der Landkreis stellt hierfür jährlich 500.000 € bereit.

Wir treten außerdem dafür ein, dass sich der Kreis weiterhin bei örtlichen Infrastrukturmaßnahmen einbringt und damit die Kommunen entlastet. Projekte vor Ort sollen aus unserer Sicht auch zukünftig mit einer Beteiligung von 10 % der Investitionskosten, höchstens 200.000 €, bezuschusst werden.

4.2 Modernisierung der Kreisstraßen verlässlich fortsetzen

Wir stehen für eine weitere Unterhaltung und den Ausbau der Kreisstraßen. In unserem flächengroßen Landkreis hat der Individualverkehr eine große Bedeutung. Dafür werden mehr als 480 Kilometern an Kreisstraßen vorgehalten, für deren Bestand und Unterhaltung der Landkreis und damit auch die Parteien und Gruppierungen im Kreistag die politische und finanzielle Verantwortung tragen. Dank unserer Mehrheit im Kreistag konnten wir die Sanierung vieler schadhafter Kreisstraßen durchsetzen. Auch in Zukunft wollen wir solche Sanierungen durch die Bereitstellung von Kreis- und Fördermitteln absichern. Dafür sind im Haushalt 2021 Mittel in Höhe von 6,8 Mio. Euro eingestellt und für die Jahre bis 2024 weitere 16,7 Mio. Euro vorgesehen. Damit ist auch weiterhin unsere Forderung an das Land Hessen verbunden, endlich entsprechende Fördermittel für die Projekte des Kreisstraßenbaus bereitzustellen. Wir werden uns dauerhaft für gute Straßenverhältnisse in unserem Landkreis einsetzen.

4.3 Impulse für die heimische Wirtschaft nach der Pandemie

Wir wollen die Finanzen des Landkreises weiterhin stabil halten. Die Pandemie wird sich steuerlich erst in den folgenden Jahren auf die Kreisfinanzen auswirken. Doch schon jetzt müssen wir diese Entwicklung in unsere Planungen miteinbeziehen. Die Haushaltskonsolidierung der letzten Jahre erweist sich nun als vorausschauende Entscheidung, die uns in der bevorstehenden Zeit zugutekommen wird. Seit der Übernahme eines überschuldeten Haushaltes in 2011 gab es kein Haushaltsdefizit mehr. Teilweise konnten Überschüsse für Investitionen in die Infrastruktur oder den Schuldenabbau genutzt werden.

Und wir wollen weiterhin wichtige Investitionen tätigen. Wir wollen, dass der Landkreis seine Rolle im Hinblick auf antizyklisches Handeln wahrnimmt und zentrale, bereits geplante Investitionen

weiterhin umsetzt. So können wir die Wirtschaft unterstützen und umgekehrt zu wichtigen Einnahmen – wie der Gewerbesteuer für alle Städte und Gemeinden – beitragen. Für uns ist elementar, dass wir auch jetzt für stabile Finanzen auf kommunaler Ebene sorgen können. Daher ist es erforderlich, dass der Kreisumlagehebesatz auch in künftigen Jahren beständig bleibt.

Das Land Hessen bleibt dagegen mit einem auskömmlichen Finanzausgleich in der Pflicht. Damit alle kommunalen Aufgaben erfüllt werden können, fehlt den meisten Städten und Gemeinden gerade jetzt das dringend benötigte Geld aus dem Finanzausgleich. Wir bleiben weiter dran und werden die Landesregierung auch in Zukunft an ihre Verpflichtungen gegenüber den Kommunen erinnern. Für die Zukunft gilt es, die Einnahmen und Ausgaben des Haushalts weiterhin im Gleichgewicht zu halten. Die Investitionen in die Infrastruktur des Landkreises werden wir beibehalten, um die Lebensbedingungen für die Menschen in Waldeck-Frankenberg weiter zu verbessern und den Unternehmen aus der Krise zu helfen.

4.4 Mehr Leistung durch digitale Verwaltung

Wir wollen die Verwaltung weiter digitalisieren und dafür Finanzmittel vorhalten. Neben der E-Akte sollen nahezu alle Vorgänge künftig digital abgewickelt werden. Alle Bürgerinnen und Bürger erhalten so die Möglichkeit, ihre Anliegen online mit der Kreisverwaltung abzuwickeln.

4.5 Ausrichtung auf Nachhaltigkeit

Wir wollen den Landkreis noch stärker auf Nachhaltigkeit ausrichten. Wie wirken sich Beschlüsse zu Projekten und Maßnahmen für künftige Generationen aus und welche Chancen und Risiken entstehen auf lange Sicht? Jede politische Entscheidung ist aus unserer Sicht an diesen Kriterien zu messen. Denn wir wollen uns dafür einsetzen, dass unser Handeln auf Kreisebene dauerhaft gut ist. Im Fokus sollen hier die ökologische, ökonomische und auch die solidarische Nachhaltigkeit stehen. Um dieses Ziel zu verfolgen und die Verbindlichkeit zu erhöhen, wollen wir eine Prüfstelle einrichten lassen, die die Aktivitäten des Landkreises entsprechend bewertet.

5. Mit fairer Arbeit zu mehr Sicherheit

Der Arbeitsmarkt in Waldeck-Frankenberg ist nach wie vor stabil. Mit geringen Arbeitslosenquoten zählen wir regelmäßig zu den Spitzenreitern im Land Hessen. Die finanziellen Mittel des Bundes für den Arbeitsmarkt und für Qualifizierung nutzen wir in unserem Landkreis zielgerichtet und gut koordiniert. Grundlage hierfür ist die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit. Um diesen Weg – auch in schwierigen Zeiten – weiterzugehen, setzen wir vor allem auf die folgenden Ansatzpunkte.

5.1 Förderung familienfreundlicher Arbeits- und Betreuungszeiten

Flexible Arbeitszeiten sind für die gelungene Vereinbarkeit von Familie und Beruf ausschlaggebend. Sie sind allerdings nur dann familienfreundlich, wenn sich die Beschäftigten die Arbeitszeit so einrichten können, dass sie ihrer familiären Verantwortung tatsächlich gerecht werden können. Starre Modelle widersprechen den Wünschen der meisten Mütter oder Väter. Stattdessen wollen Teilzeitbeschäftigte häufig etwas mehr, Vollzeitbeschäftigte hingegen etwas weniger arbeiten. Das gilt auch für Beschäftigte mit zu pflegenden Angehörigen. Wir setzen uns für Arbeitszeitmodelle ein, die auch flexible Pausenregelungen für Arztbesuche oder kurzfristige Freistellungsmöglichkeiten miteinbeziehen. Wir wollen außerdem eine flexiblere Gestaltung der Kita-Betreuungszeiten für Kleinkinder erreichen, um auch Eltern mit unregelmäßigen Arbeitszeiten zu entlasten. Wenn diese Maßnahmen ineinandergreifen, können wir die Beschäftigten wirkungsvoll unterstützen.

5.2 Tarifgebundene Arbeitsplätze bei Vergabe und Wirtschaftsförderung bevorzugen

Gerade kleinere und mittlere Betriebe sehen sich in einer besonderen Verantwortung für ihre Beschäftigten und für die Region, in der sie ansässig sind. Sie können und sollen noch stärker dabei unterstützt werden, ihre Vorzüge zu zeigen. Der oft europaweit vorgeschriebene Wettbewerb um Aufträge wird häufig von den Betrieben entschieden, die ihre Angebote auf der Grundlage von Lohndumping und unkontrollierten Subunternehmern abgeben. Wir machen uns deshalb dafür stark, dass der Landkreis, die Städte und Gemeinden und kommunale Unternehmen ihre Aufträge zukünftig nur noch an Firmen vergeben, die ihre Beschäftigten nach den geltenden Tarifverträgen entlohnen. Damit treten wir Lohn- und Sozialdumping bei öffentlichen Aufträgen entgegen und sorgen für faire Wettbewerbsbedingungen aller Unternehmen. Wir wollen, dass der Landkreis auch auf diese Weise als Motor für die heimische Wirtschaft und für Arbeitsplätze vor Ort fungiert.

5.3 Eigenständige Arbeit fördern

Qualifizierte und motivierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben die Voraussetzungen für Wachstum, Wohlstand und wirtschaftliche Erneuerung in unserem Landkreis geschaffen. Das soll auch nach der Pandemie Bestand haben. Der Dialog mit Arbeitnehmern und Arbeitgebern aus Handwerk, Handel, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung und Landwirtschaft sowie den Verbänden und Gewerkschaften hat sich bewährt. Diesen Dialog wollen wir ausbauen, um den hiesigen Unternehmen auch jetzt die Möglichkeit zu bieten, gute und sichere Arbeitsplätze anbieten zu können. Unser arbeitsmarktpolitisches Ziel ist, dass alle Bürgerinnen und Bürger in jeder Lebenssituation auf Angebote für Qualifizierung, Förderung und existenzsichernde Arbeit zurückgreifen können. Wir setzen dabei auch künftig auf Hilfe zur Selbsthilfe, positive Anreize und die Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger.

5.4 Angemessene Löhne

Der Fachkräftemangel, der verschiedene Branchen erfasst hat, ist auch in unserem Landkreis spürbar. Wir treten für mehr Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserem Landkreis ein. So können wir mehr junge Menschen an unsere Region binden und bieten zusätzliche Anreize, sich hier niederzulassen. Um diesen Effekt zu verstärken, wollen den Landkreis auch als akademischen Bildungsstandort weiter ausbauen.

5.5 Lokales Gewerbe, Einzelhandel und Tourismus, auch „über Corona hinaus“, stärken

Die Industriebetriebe sind wichtige Arbeitgeber unserer Region. Wir wollen Impulse für die Wirtschaft nach der Pandemie setzen, den Unternehmen helfen sowie die Arbeitsplätze sichern. Aus diesem Grund werden wir in engem Dialog mit ihnen bleiben, individuelle Hilfestellungen erarbeiten und ihnen beratend beiseite stehen. Die Unterstützung von Existenzgründungen ist und bleibt ebenfalls unser zentrales Thema. Außerdem setzen wir bei der Wirtschafts- und Innovationsförderung auf eine verlässliche Unterstützung bei der Unternehmensnachfolge, die sowohl die Bestandspflege als auch die Bestandsentwicklung im Blick hat. Deshalb wollen wir an die dazugehörigen Verwaltungsleistungen „aus einer Hand“ anknüpfen und diese ausbauen. Hilfen beim Standort- und Unternehmensmarketing sowie die Förderung von Standortgemeinschaften (z.B. Gewerbehöfe, Gründerzentren mit aktiver Begleitung der jungen Unternehmen) sind weitere Beispiele fortschrittlicher Wirtschaftsförderung. Wir wollen Förderberatung und Unterstützungen für Gründerinnen und Gründer fortentwickeln und auch so die wirtschaftliche Infrastruktur in unserem Kreis stärken. Mit einer Beteiligungsgesellschaft zur Integration von privatem und öffentlichem Engagement und im Einzelfall auch mit Zuschüssen für junge Unternehmer können wir ein ansiedlungsfreundliches Klima schaffen. Außerdem beugen wir so

eventuellen Schwierigkeiten in der Gründungsphase vor. Die öffentlichen Sparkassen und die Volks- und Genossenschaftsbanken in Kooperation mit den Förderbanken bleiben besonders wichtige Partner für die finanzielle Ausstattung kleiner und mittelständischer Unternehmen. Wir setzen uns deshalb für eine starke Rolle der lokal und regional verwurzelten Bankengruppen, die eine bewusst mittelstandsfreundliche Geschäftspolitik betreiben, ein.

5.6 Ansiedlung weiterer gemeinwohl- und zukunftsorientierter Unternehmen

Wir wollen das Kreiskrankenhaus in Frankenberg auch künftig in der kommunalen Hand halten. Gerade in der Pandemie zeigt sich, wie wichtig unser Krankenhaus für eine stabile Gesundheitsversorgung vor Ort ist. Damit dies auch künftig so bleibt, wollen wir unsere Krankenhäuser dauerhaft erhalten und weiter stärken. Wir setzen uns für den kooperativen Zusammenhalt aller Krankenhäuser ein.

Heimische Betriebe sollen auch weiterhin durch die Wirtschaftstätigkeit des Landkreises unterstützt werden. Neben den privaten Akteuren nehmen auch die Kommunen eine wichtige Rolle als Arbeitgeber und Investoren im Wirtschaftsgeschehen des Landkreises ein. Im Einvernehmen mit den Kommunen und den örtlichen Unternehmen wollen wir die Schnittstelle der „öffentlichen Daseinsvorsorge“ weiter gemeinsam definieren. Dazu gehört die verbindliche Absprache, wo der Landkreis als Auftraggeber und Investor auftreten und wo er als Arbeitgeber weitere Arbeitsplätze ermöglichen kann.

Durch öffentliche Aufträge, etwa im Bereich sozialer Dienstleistungen, die auch durch private Unternehmen ausgeführt werden können, gleichzeitig zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen und die Interessen der Bevölkerung abgedeckt. Die Hessischen Gemeindeordnung (HGO) ermöglicht zwar die wirtschaftliche Betätigung der Kommunen auf dem Markt der (erneuerbaren) Energieerzeugung, drängt die Kommunen aber noch immer aus zu vielen Feldern zurück. Dies wirkt sich vor allem im ländlichen Raum aus, wo die Privatwirtschaft manche, nicht rentable Bereiche der Daseinsvorsorge für die Bürgerinnen und Bürger vernachlässigt. Wir machen uns daher auf Landesebene weiterhin für eine Reform des §121 HGO stark, um kommunaler wirtschaftlicher Betätigung dort mehr Gestaltungsspielräume zu eröffnen, wo im Einvernehmen mit der örtlichen Wirtschaft keine Verdrängungsgefahr gegenüber privaten Unternehmen besteht.

5.7 Maßnahmen für Fairness und Sicherheit

Um unserem Grundsatz „Mit fairer Arbeit zu mehr Sicherheit“ gerecht zu werden, werden wir uns auch weiter konsequent dafür einsetzen,

- die regionalen Entwicklungschancen zu nutzen und die wirtschaftlichen Schwerpunkte auch langfristig weiter auszubauen,
- die Entwicklung bestehender Unternehmen in unserem Landkreis zu fördern,
- die Gründungen von Unternehmen zu erleichtern,
- bei allen politischen Entscheidungen das Beschäftigungsziel zu berücksichtigen,
- dem drohenden Abbau von Arbeitsplätzen frühzeitig entgegenzuwirken und die Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze durch aktive Wirtschaftsförderung, insbesondere innovativer Unternehmen und Branchen, zu unterstützen,
- die Möglichkeiten der Ausbildung und gezielte Weiterqualifikation für Arbeitsuchende und Beschäftigte zu verbessern,
- sozial notwendige und gesellschaftlich sinnvolle Beschäftigungsmaßnahmen und -projekte zu initiieren und durchzuführen,
- Frauen und Männern die gleichen Chancen beim Arbeitsmarktzugang zu gewährleisten bzw. den Benachteiligten eine besondere Unterstützung zuteilwerden zu lassen.



Impressum

SPD Waldeck-Frankenberg

Briloner Landstraße 27

34486 Korbach

Telefon (05631) 97470

ub.waldeck-frankenbergs@d.de

www.spd-waldeck-frankenbergs.de

Bankverbindung

Sparkasse Waldeck-Frankenberg

SPD Waldeck-Frankenberg

IBAN DE34 5235 0005 0000 0426 30 (HELADEF1KOR)